

Calmer Tagblatt

Nr. 7.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Pfg. Reklamen 2.— Pfg. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Dienstag, den 11. Januar 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Pfg. 12,90 vierteljährlich, Postbezugpreis Pfg. 12,90 mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zur auswärtigen Lage.

Polnische Truppenansammlungen an der deutschen Grenze.

Berlin, 10. Jan. Zu dem Bericht des „Journal de Belgique“, die polnischen Truppenbewegungen an der deutsch-polnischen Grenze durch die Notwendigkeit einer Entlastung der Staatskasse und die Erholungsbedürftigkeit der in den Heimatgarnisonen zu demobilisierenden Soldaten zu erklären, geben die Abendblätter u. a. einen Überblick über die in den letzten 3 Monaten von Polen vorgenommenen Erhöhung der Grenztruppen, monach die Stärke der in den westlichen Grenzgebieten Polens stehenden kampfbereiten Truppen bereits die Zahl von 100 000 erreicht. Durch Hinzukommen weiterer Divisionen von der oberschlesischen Grenze und in der Provinz Posen wird die polnische Armee in jenem Gebiete demnächst eine Kopfzahl von rund 160 000 Mann erlangen. Hand in Hand damit geht die rastlose Arbeit der im deutschen Oberschlesien tätigen geheimen polnischen Kampfororganisationen. Was die alliierten Truppen in Oberschlesien betrifft, so kommen rund 10 000 mit den Polen sympathisierende Franzosen in Betracht, sowie rund 3000 Italiener, die sich fast ausschließlich westlich der Oder befinden, und auf deren weiteres Eingreifen ernstlich nicht gerechnet werden kann.

Die Abendblätter heben ferner hervor, daß die Posenzeitung „Przegląd“ darauf hinweist, daß Polen sich am Vorabend möglicher wie sie kürzlich General Haller bei der Ueberreichung eines Ehrenweihen Kommandos liegenden aufreißende Reden polnischer Generale, wie sie kürzlich General Haller bei der Ueberreichung eines Ehrenweihen hielt, oder Resolutionen ganzer Volksversammlungen wie die jüngst in Krakau gefasste, man dürfe eine für Polen ungünstige Entscheidung der oberschlesischen Frage nicht ohne Taten hinhinnehmen. Gegenüber den polnischen Nachrichten über die angeblich hohe Zahl deutscher Reichswehrtruppen in den Grenzgebieten habe die Interalliierte Kommission festgestellt, daß lediglich die nach dem Friedensvertrag zugebilligte Truppenzahl vorhanden sei. Die deutsche Regierung habe bei den Regierungen in London, Paris und Rom auf den großen Ernst der durch die militärischen Maßnahmen Polens geschaffenen Lage hingewiesen und die polnische Regierung erneut auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die sich aus der von ihr geschaffenen militärischen Lage, vielleicht gegen ihren Willen, ergeben könnten.

Englische Stimmen über Oberschlesien.

Amsterdam, 10. Jan. Die Londoner „Wochenchrift „New Statesman“ tritt dafür ein, daß Oberschlesien vom unparteiischen Standpunkt aus betrachtet besser in deutschen Händen bleibe, als in polnische Hände. Die Zeitschrift ist der Meinung, daß Deutschland Oberschlesien viel dringender braucht als Polen, schon um die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zu erfüllen. Oberschlesien als Teil Deutschlands stehe wirtschaftlich und kulturell auf viel höherer Stufe als dies der Fall wäre, wenn es ein Teil Polens wäre. Mit Rücksicht auf die Zustände in Polen sei die Zukunft eines polnischen Oberschlesiens wenig aussichtsreich. Die vom deutschen Reichstag gewünschte Autonomie werde auch die Mehrheit der schlesischen Polen befriedigen. — Der „Observer“ tritt ebenfalls nachdrücklich für ein deutsches Oberschlesien ein.

Österreichische Kundgebungen für Oberschlesien.

Berlin, 11. Jan. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Wien meldet, haben am Sonntag in allen großen Städten Deutsch-Osterreichs zur gleichen Stunde gewaltige Kundgebungen für Oberschlesien stattgefunden. In Wien fand eine große Versammlung im Beisein mehrerer Minister statt. Alle Redner hoben die große Bedeutung hervor, die Oberschlesien für alle Teile des deutschen Volkes besitze. Hunderte von Oberschlesiern, die das Abstimmungsrecht ausüben wollten, haben sich beim Bund der Reichsdeutschen gemeldet.

Englische Hege gegen Bayern.

Berlin, 10. Jan. In der Entwaffnungsfrage beschäftigt sich die englische Presse neuerdings mit dem anscheinend zuerst an den Berliner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ gemachten Vorschlag, die Entente soll, um ein zentimeter Bayern zu bestrafen, nicht das Ruhrgebiet, sondern Bayern selbst besetzen. Mehrere Blätter gemäßigter Richtung nehmen diesen Vorschlag mit der Begründung auf, daß die militärische Ausführung nicht schwer sei.

Die bisherigen Leistungen Deutschlands für die Befugnisse der Alliierten.

London, 11. Jan. Wie der Berichterstatter der „Daily News“ aus amtlichen alliierten Kreisen erfahren hat, haben die Kosten für die verschiedenen alliierten Befugnisse im Rheinland seit dem Waffenstillstand betragen: für das amerikanische Heer

263 474 170 Dollar, für das britische Heer 51 900 890 Pfund Sterling, für das französische Heer 2 002 998 060 Francs, für das italienische Heer 15 207 717 Lire und für das belgische Heer 314 940 698 belgische Francs. Außer den in natura erfolgten Lieferungen an die Befugnisse im Betrage von vielen Milliarden Mark hat Deutschland bisher folgende Summen gezahlt: für das amerikanische Heer 608 Millionen Mark, für das britische Heer 266 Millionen Mark, für das französische Heer 1 427 841 000 Mark, für das belgische Heer 49 185 000 Mark. Der Berichterstatter fügt hinzu, es sei bedauerlich, daß die Vereinigten Staaten in Brüssel nicht vertreten seien, wenn die Frage der Befugnisse erörtert werde, denn ein Vergleich zeige, daß die Unkosten des amerikanischen Heeres im Verhältnis zu denen des französischen phantastisch seien. Im übrigen betrügen nach den neuesten Schätzungen amtlicher amerikanischer Persönlichkeiten die Unkosten für das amerikanische Heer jetzt 80 000 Dollar täglich oder sechs Millionen Mark.

Fortgang der deutsch-französischen Wiederherstellungsverhandlungen.

Wie die „Vollstättige Zeitung“ mitteilt, bedeutet die Verschiebung der Brüsseler Verhandlungen bis nach der Pariser alliierten Ministerpräsidenten-Konferenz keineswegs einen Aufschub in den Reparationsverhandlungen, die die deutsch-französischen Interessen betreffen. Vielmehr wird sich schon in den nächsten Tagen Staatssekretär Bergmann mit anderen deutschen Delegierten wieder nach Paris zurückbegeben, um dort die in Brüssel unterbrochenen Verhandlungen mit Frankreich fortzuführen.

Demselben Blatt zufolge sind in Berlin Vorschläge der französischen Regierung eingetroffen, in denen zum ersten Mal von einer aktiven Beteiligung Deutscher am Wiederaufbau Frankreichs die Rede ist.

Griechenland unter dem Druck der Entente.

London, 11. Jan. Wie aus Athen gemeldet wird, hat der englische Gesandte am Samstag bei dem griechischen Ministerpräsidenten Kallias im Namen der englischen Regierung gegen die Begehung einer Anleihe von 400 Millionen Drachmen, die ohne Zustimmung der interalliierten Finanz-Kontrollkommission erfolgte, Protest eingelegt. Der französische Gesandte hat einen ähnlichen Schritt getan. — Da die Alliierten die Gewährung einer Anleihe abgelehnt haben, mußte die griechische Regierung eben selbst zu einer solchen schreiten.

Englische Hege gegen Griechenland.

London, 11. Jan. Anlässlich des einjährigen Bestehens des Völkerbunds veröffentlichten gestern zahlreiche Blätter Leitartikel. In einem Aufsatz in der „Daily Chronicle“ wird bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß verschiedene Mitglieder des Völkerbunds mit Recht den Eintritt Bulgariens bestritten hätten, der sich gegen die Tatsache richtete, daß West-Thracien durch den Vertrag von Sevres Griechenland zugewiesen worden sei und daß Bulgarien keinen Ausgang nach dem Ägäischen Meer erhalten habe. „Daily Chronicle“ fügt hinzu, der Vertrag von Sevres sei noch nicht ratifiziert und die Haltung Griechenlands gebe einen weiteren Grund, die Fehler dieses Vertrags zu beheben.

Lloyd George über den Völkerbund.

London, 11. Jan. Lloyd George hat anlässlich des einjährigen Bestehens des Völkerbunds an die Völkerbundsunion ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, es handle sich jetzt um den Beginn einer Bewegung, die auf eine internationale Rechtsordnung und auf einen dauernden Frieden hinfiele. Der Völkerbund werde einen entsprechend größeren Erfolg haben, wenn alle Nationen in ihm vertreten seien und wenn diese Nationen tatsächlich auf offenen und ehrlichen Verkehr unter einander Bedacht nähmen.

Rebellion der Kronstädter Garnison gegen die bolschewistische Regierung.

Kopenhagen, 10. Jan. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Die rote Regierung hat eine in Moskau eingetroffene Abordnung von Matrosen aus Kronstadt verhaftet, die mit der Regelung über die Regelung der Proviantzuführung für die Garnison in Kronstadt und die Flotte verhandeln wollte. Zwischen den Bolschewisten in Kronstadt und der Rotregierung in Moskau scheint ein sehr gespanntes Verhältnis zu bestehen.

Der Küstungswettkampf der Angelsachsen und Japans zur See.

Paris, 11. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Washington besagt eine in den Händen der amerikanischen Regierung befindliche Uebersicht, daß England bis zum 1. Januar 32 Panzerschiffe und Panzerkreuzer mit einer Gesamttonnage von 811 050 Tonnen besaß. Die Vereinigten Staaten hatten bis zum gleichen

Datum 16 Panzerschiffe und Panzerkreuzer mit einem Tonnengehalt von 300 100 und Japan 9 Panzerschiffe und Panzerkreuzer mit einem Tonnengehalt von 267 520 Tonnen. Im Jahre 1924 werden die genannten Schiffstypen in den drei Ländern nach den bisherigen Plänen folgendermaßen vertreten sein: England unverändert, die Vereinigten Staaten 27 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 983 000 Tonnen und Japan 16 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 526 920 Tonnen. Man erwartet, daß 1927 Japan 24 Großkampfschiffe mit einer Gesamttonnage von 848 920 Tonnen besitzen wird, während die Streitkräfte Englands und Amerikas unverändert bleiben werden.

Ausland.

Ein Verzweigungsstreik

der österrösischen Staatsangestelltenvereinigungen.

Wien, 10. Jan. Die heute dem Generalsekretär der österrösischen Sektion der Reparationskommission übermittelte Denkschrift des Zentralbureaus der österrösischen Staatsangestelltenvereinigungen verweist zunächst darauf, daß es dem internationalen Kreopag auf Grund des St. Germainer Friedens obliegt, nicht nur für die Wiedergutmachung zu sorgen, sondern auch die Lebensnotwendigkeiten Österreichs sicher zu stellen. Die Beamtenenschaft sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Staat nicht mehr über die erforderlichen Mittel verfüge, um das Einkommen der Beamtenenschaft entsprechend dem verteuerten Lebensunterhalt zu erhöhen. Die Streiks der Staatsangestellten seien keineswegs politische oder soziale Mutwilligkeitsakte, sondern Ausbrüche tiefster Verzweiflung. Die Mächte müssen sich so rasch als möglich entschließen, die Vorschläge Sir William Goobes in die Tat umzusetzen. Die Lebensmittelkredite allein genügen für den Wiederaufbau Österreichs jedoch nicht, da es langfristiger Kredite bedürfe. Die Denkschrift stellt schließlich im vollen Bewußtsein der Tragweite dieser Erklärung fest, daß wenn den zu acht Zehnteln halbverhungerten Bundesangestellten nicht in kürzester Zeit die Möglichkeit gewährt werde, sich einzugemessen zu ernähren, heute oder morgen mit einem Verzweigungsstreik gerechnet werden müsse, der das Ende dieses bedauernswerten Staates bedeute. Das Aufhören Österreichs in seiner heutigen Gestalt werde aber auch das Ende jenes politischen Systems sein, das durch den Friedensvertrag geschaffen wurde.

Die Deutschen der Tschechoslowakei gegen die schwarze Schmach.

Berlin, 11. Jan. Einer Blättermeldung aus Prag zufolge steht auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des tschechischen Abgeordnetenhauses ein Antrag des Deutschen parlamentarischen Verbands, in dem das Haus ersucht wird, gegen die in dem besetzten deutschen Gebiet durch farbige Truppen verübten Gewalttaten namens der Menschlichkeit und der Zivilisation schärfsten Widerspruch zu erheben und von Frankreich die Zurückziehung dieser Truppen zu verlangen.

Eine zweite Verbindung zwischen dem bulgarischen und rumänischen Königshause.

Paris, 1. Jan. Dem „Temps“ zufolge meldet das Blatt „Utro“ in Sofia, die Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der zweiten Tochter des rumänischen Königs sei geplant.

Ernährungsnot in Warschau.

Berlin, 11. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Warschau über die dortige Ernährungsnot herrscht in der Stadt völliger Brotmangel. Statt der benötigten 600 Waggons Mehl habe Warschau nach Auskunft des Versorgungsamts nur 60 Waggons erhalten. Infolgedessen habe in dieser Woche nur der siebte Teil der Bäckereien mit Mehl beliefert werden können. Der Zusammenbruch der städtischen Verpflegung werde auf die mangelhafte Organisation und die gesunkenen Leistungen des Transportwesens zurückgeführt.

Der Ausklang des D'Annunzioabenteuers.

Abbazia, 10. Jan. (Siefant.) Es wird bestätigt, daß D'Annunzio von Fiume nach dem Abzug der Legionäre abreisen wird. Der Dampfer „Falco“ mit Abteilungen verlagert an Bord ist von Fiume nach Beglia abgegangen, um die abgezogenen Legionäre durch reguläre Truppen zu ersetzen.

Die irisch-englischen Einigungsverhandlungen gescheitert.

Paris, 11. Jan. Wie die „Daily Mail“ in ihrer Pariser Ausgabe meldet, sind die Friedensverhandlungen zwischen der Sinn Feiner-Partei und den Vertretern des britischen Kabinetts infolge der Haltung der irischen Unterhändler, die das Homerule-Gesetz nicht anerkennen wollen, gescheitert. Die Vertreter des britischen Kabinetts seien der Ansicht, daß jede weitere Unterhandlung die Anerkennung des Homerule-Gesetzes durch die Sinn Feiner zur Voraussetzung haben müsse.

det im gebeizten mittlern
le alle übrigen Haus- und
r mit der Bitte, sich nach
den Richtlinien, recht zahl
lung
zu treffenden Maßnahmen
und beifügter Landes.
den Reihen der Mitglieder,
den alle unsere Mitglieder,
t, vollständig zu erscheinen.
Berein Calw

ER
art
rda!

anladung.
wandte, Freunde und
innerstag, den 13. ds.
Feier
one“ in Liebsberg
uß,
Georg Kuß, Maurer-
nsmoos
Luz,
Friedrich Luz, Schulz-
Liebsberg.
r in Neubulach.
jeder besonderen Ein-
wollen.

gen.
ih ab fortwährend
an nur ganz
länder Milch
eine
einen Stal-
lade stets Käufer freund
weinehändler,
r. 3.
lender
er Märkte des
Nachbarbezirke
eines Blattes das Stück
hältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr. Beschaffungsbeihilfen.

Wie im letzten Jahr, so hat auch heuer wieder das Reichsministerium der Finanzen zur Bewilligung von Beschaffungsbeihilfen für die Angehörigen der Kriegs- und Zivilgefangenen Mittel zur Verfügung gestellt. Sie sollen im Falle wirklicher Bedürftigkeit an die Angehörigen:

- der am 1. November 1920 noch in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteilnehmer,
- der verschleppten und an diesem Tage noch internierten Zivilpersonen,
- der nicht länger als seit dem 1. Mai 1920 vermählten Mannschaften

ausbezahlt werden. Die näheren Bestimmungen sind den Schultheißenämtern bekannt, wo etwaige Anträge bis spätestens 1. Februar 1921 zu stellen sind.

Calw, den 5. Januar 1921.

Oberamt: G 5 s.

Bekanntmachung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft über die neue Fassung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung.

Vom 25. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1991). Auf Grund des Artikels 2 der Verordnung zur Abänderung der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 25. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1988) wird der Wortlaut der Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 6. Dez. 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1954), wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnungen vom 4. Februar, 10. April und 25. November 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 143 506, 1988) ergibt, nachstehend bekanntgemacht.

Kaffee-Ersatzmittelverordnung vom 25. November 1920

§ 1. Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz und Kaffee-Ersatzmittelmischungen, die Getreide oder Malz enthalten, dürfen nur in eingeschlossenen Packungen in den Verkehr gebracht werden. Die Vorschriften der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 (RGBl. S. 422) finden entsprechende Anwendung.

Die Vorschriften im Abs. 1 gelten auch für Kaffee-Ersatzmittelmischungen, die Bohnenkaffee enthalten. Auf der Packung solcher Mischungen ist außerdem in leicht erkennbarer Weise der Gehalt an Bohnenkaffee, ausgedrückt in Hundertteilen, anzugeben.

§ 2.

Wer Kaffee-Ersatzmittel in nicht verpackter Form (lose Ware)

abgibt, ist verpflichtet, durch deutlich sichtbaren Anhang in den Verkaufsräumen den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt sowie den Kleinhandelspreis bekanntzugeben.

§ 3.

Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Malz darf nicht übersteigen:

- a) beim Verkauf an Großhändler 563,- M für 100 Kg.
- b) beim Verkauf an Kleinhändler 628,- M für 100 Kg.
- c) beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) 3,90 M für 1 Pfund

Beim Verkauf kleinerer Packungen darf der Preis auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet werden.

§ 4.

Der Preis für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide darf, abgesehen von dem Falle des § 3, nicht übersteigen:

- a) beim Verkauf an Großhändler 528,- M für 100 Kg.
- b) beim Verkauf an Kleinhändler 590,- M für 100 Kg.
- c) beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) 3,70 M für 1 Pfund

Beim Verkauf kleinerer Packungen darf der Preis auf volle fünf Pfennig nach oben abgerundet werden.

§ 5.

Beim Verkauf an Großhändler und Kleinhändler hat die Lieferung zu den festgelegten Preisen frachtfrei Station (Wohn oder Schiff) des Empfängers einschließlich Verpackung zu erfolgen.

Liegen beim Verkauf an Kleinhändler die gewerbliche Niederlassung des Verkäufers und die Verkaufsstelle des Kleinhändlers innerhalb desselben Gemeindebezirks, so hat die Lieferung frei Verkaufsstelle des Kleinhändlers zu erfolgen.

§ 6.

Die in dieser Verordnung festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 7.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften im § 1 Abs. 1 Satz 1, § 1 Abs. 2 Satz 1 zuwiderhandelt;
2. wer der ihm nach § 2 obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt oder in dem vorgeschriebenen Anhang Angaben macht, die der Wahrheit nicht entsprechen.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht,

ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften im § 1 Abs. 1 Satz 2, § 1 Abs. 2 Satz 2 werden nach § 5 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (RGBl. S. 380) bestraft.

§ 8.

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Landwirtschaftsware sowie für Erzeugnisse, die aus ausländischem Getreide oder Malz hergestellt sind.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen. Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz dürfen, sofern sie sich bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits im Handel befinden, bis zum 31. Dezember 1920 zu den selbsterhaltenen Höchstpreisen abgesetzt werden.

Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß von jeder Feldbereinigung oder Feldweganlage, welche durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer zu Stande gekommen ist, in Gemäßheit des § 1 der Minist.-Verf. vom 19. Juli 1886, Reg.-Bl. S. 253, die Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, durch Vermittlung des Oberamts Anzeige zu erstatten ist.

In diesen Anzeigen ist über nachstehende Punkte Auskunft zu geben:

- 1) Name des betreffenden Markungsteils,
- 2) Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldbereinigung, letzterenfalls ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 3) Zeit der Ausführung,
- 4) Größe der Bereinigung oder mit Wegen versehenen Fläche,
- 5) Fläche der neuangelegten Wege,
- 6) Kosten des Unternehmens a) für die Beteiligten, b) für die Gemeinde.

Bemerkt wird, daß nach Art. 1 des Ges. über die Feldbereinigung vom 30. März 1886 (Reg.-Bl. S. 111) unter Feldbereinigung jede Veränderung bzw. Neuanlegung von Feldwegen bzw. besserer landwirtschaftlicher Benützung des Grund und Bodens oder jede neue Feldeinteilung zu verstehen ist.

Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden im Jahre 1920 derartige Feldbereinigungen ausgeführt worden sind, werden nachbeauftragt, hierüber dem Oberamt bis 20. Januar 1921 Bericht zu erstatten.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, den 5. Januar 1921.

Oberamt: G 5 s.

London, 11. Jan. Wie „Daily Telegraph“, mitteilt, ist das Mitglied des Parlaments der Sinn Feiner, Joseph D'Duberty, in London-Derry verhaftet worden.

Deutschland.

Das Reichskabinett und die Frage der Beamtenzulagen.

Berlin, 10. Jan. Das Kabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage einer Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Beamten und Arbeiter des Reichs beschäftigt. Dem Wunsch der in Bamberg tagenden Konferenz der Finanzminister der Länder, vor der endgültigen Stellungnahme gehört zu werden, wird in einer auf kommenden Mittwoch anberaumten Sitzung Rechnung getragen werden. Das Kabinett hat gleichzeitig die Frage der Beschaffung neuer Mittel zur Beseitigung der bereits jetzt im ordentlichen Haushalt sich ergebenden Fehlbeträge, die durch die Erhöhung der Teuerungszuschläge eine weitere Steigerung erfahren werden, zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Es wurde die Notwendigkeit festgestellt, über diese Frage eine grundsätzliche Stellungnahme der gesetzgebenden Körperschaften in Verbindung mit der Entscheidung über die Bewilligung der Teuerungszuschläge herbeizuführen.

Das Programm der Finanzministerzusammenkunft.

Berlin, 11. Jan. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ teilte der bayerische Finanzminister Dr. Krausneck einem Vertreter der „München-Augsburger Abendzeitung“ über die Ergebnisse der Bamberger Finanzminister-Konferenz mit, daß die Konferenz sich einig gewesen sei in dem

Programm: Erhaltung des Reichs und Förderung der Reichsinteressen, aber auch Existenz und Fortentwicklungsmöglichkeit für die Länder und Gemeinden.

Amerikanische Milchkuhe.

Berlin, 11. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Bremen ist am 8. Januar der amerikanische Dampfer „West-Arrow“ von Galveston abgegangen und trifft im Laufe dieses Monats mit 742 amerikanischen Milchkuhen in Bremen ein.

Die Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher.

Leipzig, 10. Jan. Der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts, der mit der Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher vertraut ist, beschäftigte sich heute mit den drei ersten Fällen dieser Art und zwar handelt es sich nicht um auf der Auslieferungssliste stehende Personen, sondern um solche, deren Straftaten zur Kenntnis des Reichsgerichts gelangten und von diesem nach dem Gesetz vom 5. Dezember 1919 zu erledigen sind. Angeklagt waren der Zimmermann Dietrich Lottmann aus der Gegend von Emden, der Schlosser Paul Niegel aus Berlin und der Schiffer Paul Sangerhauer aus Marienwerder bei Potsdam. Die Angeklagten waren im Oktober 1918 als Pioniere in das belgische Städtchen Edingen in der Nähe von Lille eingezogen. Am Abend des 30. Oktober hatten sie eine Anzahl von Lokalen besucht und waren schließlich gegen 12 Uhr gewaltsam in eine Wirtschaft eingedrungen. Nachdem Lottmann den aus seinem Schlafzimmer heruntergeholtten Wirt mit einem entschärften Revolver und Niegel ihn mit einem Seitengewehr bedroht hatte, sodas er auf die Straße flüchten mußte, gingen alle drei Angeklagten nach dem ersten Stock, ertranken und durchwühlten mehrere Behälter und stahlen eine größere Geld-

summe, eine Anzahl Wertachen und warfen Wäsche und Kleider im Zimmer umher. Durch einen Hauptmann und mehrere hinzugekommene deutsche Soldaten wurden die Angeklagten Lottmann und Niegel sofort nach der Tat festgenommen. Die Beweisaufnahme in der heutigen Verhandlung ergab den oben wiedergegebenen Sachverhalt. Das Gericht erkannte alle Angeklagten der Plünderung nach §§ 129 und 133 des Militärstrafgesetzbuches für schuldig und verurteilte Lottmann zu fünf und Niegel zu vier Jahren Zuchthaus und Sangerhauer zu zwei Jahren Gefängnis. Gegen Lottmann und Niegel wurde außerdem auf Ehrverlust für die Dauer von zehn Jahren erkannt. — Wir wollen die Vergehen nicht entschuldigen, es muß aber gegenüber diesen Vorkommnissen immer wieder festgestellt werden, daß bei den Ententetruppen im umgekehrten Falle solche Ausschreitungen ebenfalls vorgekommen wären und wohl noch schlimmeres.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Januar 1921.

Offizielle Feier der Reichsgründung in den Schulen.

Durch Erlass des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird bestimmt, daß der 18. Januar, an dem es 50 Jahre sind, daß das Deutsche Reich gegründet wurde, in den Schulen festlich begangen wird. Vormittags soll eine einfache, dem Geist der Zeit entsprechende Feier abgehalten werden, in der der Einigung der deutschen Stämme durch die Gründung des Reiches und seines nunmehr 50jährigen Bestehens in angemessener Weise gedacht werden soll.

Isabella von Aegypten

Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

6) Historische Erzählung von Achim v. Arnim.

Wer nun in diesem Augenblicke, dem entscheidendsten, seine Ohren nicht wohl verstopft hat, kann von dem Geschehen auf der Stelle unsinnig werden. Bella war wiederum die einzige seit Jahrtausenden, bei der sich alle diese Erfordernisse vereinigen; wer war unschuldiger, als das teure Haupt ihres Vaters Michael, der in rastloser Tat für sein armes Volk, in steter Mühe und Not für die Seinen, um das Unbedeutendste einem Reichen zu entfremden, allzu ehrlich und stolz gewesen war. Welches Mädchen hätte Mut gehabt, in der Mitternacht einen solchen Weg mit Überlegung zu machen, als Bella, die nun schon seit vier Jahren, wo ihre Mutter gestorben, ein verfluchtes, nächtliches Leben geführt hatte und mit dem Laufe des Mondes, mit den Sternen zu vertraulich bekannt war, um in der Nacht noch eine besondere Einsamkeit und Traurigkeit wahrzunehmen. Welches Mädchen hatte wie sie einen schwarzen Hund, aus dessen Augen mehr blickte, als sein Mund ausbellen konnte, und wiederum welchem Mädchen war dieser einzige Gefährte so verhasst, wie ihr, die ihn seit früher Zeit, wo er sie gebissen, nicht leiden konnte und ihn jetzt noch mehr verachtete, nun er ihr mit einer widrigen Demut diente und sie doch auf allen Wegen belauerte und, wenn sie recht zärtlich mit einer Puppe aus alten Kleidern wie mit dem Prinzen sprach, sie auslachte; auch hatte der Vater immer behauptet, es stecke der böse Feind in dem Hunde. Welches Mädchen hatte endlich so langes Haar, wie Bella, um es zu Stricken flechten zu können, und welche

mochte es, wie sie, ruhig zu dem Versuche hingehen; sie aber wußte nichts von ihren Schönheiten, es war ihr lieb, daß sie künstlich nicht so lange an ihren Haaren zu kammern hätte, und so sank ihr Haar, in dessen glatten Locken sich oft die Sterne wie im Haupthaar der Venezianer gespiegelt hatten, im raschen Schnitt einer Schere wie ein schwarzer Schleier auf den Boden rings um sie her, ihrem Hund Simson eine Kette daraus zu flechten, die ihm den Tod brächte. Sie merkte bald, daß er alles, was sie gesprochen, vernommen habe, denn hat daß er sich sonst kleine Vorräte an Knochen und Brot im Garten vergrub, so öffnete er jetzt nach und nach alle diese vergrabenen Schätze und fraß unerfättlich. Hätte jenes sie rühren können, so empörte sie dies noch mehr; übrigens schien er nicht traurig, aber er sah sie spöttisch an, und als der erste Freitag kam, denn ein Freitag wird zur Ausführung gefordert, durchstoch er das ganze Haus noch einmal, bereoh alle Winkel und fühlte sich in seinem Lager gegen seine Art unreinlich auf, welches sie ihm aber diesmal lieber verzieh als ihrer Alten die Langweiligkeit, mit der sie in unendlichen Erzählungen von „hat er gesagt“, „hab' ich gesagt“, ihre ganze verfluchte erste Viebschaft erzählte, die Bella leicht um eine der Hauptbedingungen bei der Aufsuchung der Kraumenwurzel hätte bringen können, wenn diese nicht aus Ungebuld über ihre lange Anwesenheit im Zählen der Minuten sie und die Stunden überzählt hätte, bis es zwölf geschlagen: da sprang endlich Bella aus Ungebuld auf und fing mit der Alten aus Ärger, daß sie alles noch eine Woche aufschieben müsse, dem Kranichstanz der Zigeuner an, daß diese endlich ohne Atem in einen Sessel fiel und hustete und schwur, so lustig habe sie auf ihrem Hochzeitstage nicht einmal gelangt; dabei nahm sie ein Stück Lakritzensaft in den Mund, um den

Husten zu dämpfen, und trabte endlich mit großem Bedauern fort, daß sie schon weggehen müsse. Etwas Angst hatte Bella doch gespürt; nun die Woche veräumt war, schien es ihr doch besser, daß sie sich noch vorbereiten könne, und der schwarze Hund schien nicht minder diese Frist zu wünschen, um noch recht essen zu können; sie gewährte ihm gerne die leckersten Bissen, weil sie wußte, was er für sie tun müsse, ja zuweilen, ungeachtet ihres Widerwillens gegen das Tier, kamen ihr bei seinem Anblicke Tränen in die Augen, doch tröstete sie sich immer mit dem Zusatze im Zauberbuche, daß treue Hundeseelen, die in solchem Geschäfte blieben, zur Seele ihrer Herren gelangen, und sie war gewiß, daß sich der Hund beim Vater Michael besser als bei ihr gefallen müsse.

Endlich kam der zweite Freitag, es war schon kalt geworden, die ruhigen Gewässer waren dünn befroren, und die Alte hatte sich bei ihr entschuldigt, daß sie in den nächsten Tagen nicht herauskommen könne: ihr Husten sei aber so stark, sie müsse sich heimhalten. Alles schien erwünscht, die Nachbarn waren alle nach der Stadt gezogen, die Nacht war dunkel, und der Wind führte die ersten Schneeflocken über die trodrene Erde. Bella durchlief noch einmal das Zauberbuch, ihr Herz schlug heftig, als es langsam elf schlug, der schwarze Hund schleppte ihre Puppe, in der sie ihren Prinzen sah und verehrte, herbeizerrte und biß darin: das brachte sie zum Entschluß; diesen Schimpf, den er ihrem Liebling angetan, mußte er büßen; schnell nahm sie die Stricke, die sie aus ihren Haaren geflochten und die sie bisher, um der Alten keinen Argwohn zu geben, auf ihrem Kopf getragen, und schlug auf ihn. Er wollte zur Türe hinaus, sie öffnete die Türe, und beide waren in die zäuberhafte Winterwelt hinausversetzt und gingen dem Wind

des Veteranen-

Unter überaus zahl-

deren Angehörigen beglückte Saale des „Badischen“ seine Weihnachtsfeier. Der Vorstand des Militärvereins herzliche Wünsche für ihre Anwesenheit ihr unter namentlich auch bei allen wichtigen Angelegenheiten zur Seite stehen. kommen gegeben. Kriegervereine des warmem vaterländischen alten Idealen, denen die neuen Aufgaben der Volkstreue zu erfüllen. Zwecks Erhaltung und Entgegenenthalten der Volksgenossen wie der am Reiche und der Gewinn, dann werden unserm Volke die Sonne als Familienfest solle in unserer Jugend wolle und die Tanne Zustand unseres Volkes schwerer Schneelast des

Ein sehr reichhaltige angeregte Unterhaltung der Leitung von Musik der Stadtkapelle einige derselben sicheren Leistung voll und stimmlich gut wurde das von ern „Nach vierzig Jahren“ fanden die lebenden in Bezug auf Ausstattung seitens der Darsteller vorrieten, um dessen sich ein großes Verdienstliche Gefang vaterländische Veranstaltung bei.

Jahresversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft Brau-Althengstett.

Man schreibt uns: Am Sonntag fand die Jahresversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft Brau-Althengstett in der Darlehenskassenvereins-Hauptversammlung im Landw. Genossenschaftsverbandes landw. Genossenschaftsverbandes im Rahmen der landw. Genossenschaftsbewegung im Land zur Förderung der landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen in Württemberg zählte mit gegen 229 000 Aufgaben stünden der Pflege des genossenschaftlichen

nach ihren Weg, ohne um den Berg zu erreichen wurde.

Diese Straßengebiet kamen mit großem Vorsprung, liefen Augenblicke, wo sich zeigte seine Zähne, um schlüpfen mit einer in die Gärten zurück, klemmen und erbärmlich paar Stachelschweine, den, die sie sich in den quer über den Weg des zusammenkugelten, haglich abnahm und ruht, nun war es ihr und sich dem Berge n tapfen zu schreiten schen er mit der Spitze sein anrückte, sie wagte nicht zu, bis ein Schlag vor war indeffen nur weiter umher still war; sie schloß, daß sie gegen gerannt war; was ab war ein Dornstrauch, mußte sich über ihre jetzt aufmerksamer und bald wieder, als eine

hören oder nicht.
schriften im § 1 Abs.
nach § 5 der Verordnung
Baren vom 18. Mai 1921

g gelten auch für
aus ausländischem Ge

Landwirtschaft
Verordnung zulässig
oder Maß dürfen, sofern
Anweisung bereits im Handb
zu den seitherigen

der Feldbereinigung
Kobereinkunft der
in Gemäßheit der
1886, Reg.-Bl. S. 253,
Bleiung für Feldberei
Anzeige zu erstatten
ende Punkte Auskunft

anlange oder Feldbere
mit Zusammenlegung
Begen versehenen Fläche
die Beteiligten, b) f

Gef. über die Feldbere
§ 11) unter Feldbere
gung von Feldwegen
lung des Grund und
versteht ist.

den im Jahre 1920
worden sind, werden un
20. Januar 1921 Ber

Oberamt: G 8.

warfen Wäsche und
Hauptmann und mehr
wurden die Angeklagte
Tat festgenommen
Handlung ergab den
Bericht erkannte alle
19 und 193 des Militär
erteilte Lottmann zu
us und Sangerhäuser
mann und Riegel wurd
uer von zehn Jahren
en nicht entschuldigen,
Kommissionen immer wie
Ententetruppen im umg
ebenfalls vorgekomm

Land.
den 11. Januar 1921
bung in den Schulen
des Kirchen- und Schul
uar, an dem es 50 Jahr
et wurde, in den Schul
oll eine einfache, den
gehalten werden, in de
durch die Gründung de
igen Bestehens in ange

ch mit großem Bedau
Etwas Angst hatte
t war, schien es ihr
könne, und der schw
u wünschen, um noch
erne die leckersten
müsse, ja zuweilen, unge
Tier, kamen ihr bei
tröstete sie sich immer
neue Hundeselen, die
r Herrern gelangen, und
ater Michael besser

es war schon fast
dünn bestoren, und die
sie in den nächsten
sei aber so stark, sie
cht, die Nachbarn
cht war dunkel, und
über die trodene
überbuch, ihr Herz
schwarze Hund
sah und verehrte,
ie zum Entschluß,
getan, mußte er
s ihren Haaren
einen Argwohn zu
auf ihn. Er wollte
und beide waren
und gingen dem

nach ihren Weg,
um den Berg zu
auf welchem das
wurde.

Diese Strafe war
Hunde kamen mit
vorgespungen, liefen
Augenblicke, wo sich
zeigte seine Zähne,
flüchteten mit einer
in die Gärten zurück,
klemmen und erbärm
paar Stachelschweine,
quer über den Weg
des zusammenkugelten,
beglich abnahm und
rucht, nun war es
und sich dem Berge
tapfen zu schreiten
er mit der Spitze
anzöhrte, sie wagte
zu, bis ein Schlag
war indessen nur
umher still war; sie
fühlte, daß sie gaben
gerannt war; was
war ein Dornstrauch,
mußte sich über ihre
jezt aufmerksamer
kaud wieder, als eine

Weihnachtsfeier des Veteranen- und Militärvereins Calw.

Unter überaus zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen beging am Samstag abend im vollbesetzten Saale des „Bädischen Hof“ der Veteranen- und Militärverein seine Weihnachtsfeier. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Vorstand des Militärvereins, Metzgermeister Schaufler, die Teilnehmer herzlich willkommen, begrüßte die Gäste, die durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an dem Verein bestätigten, darunter namentlich auch den Bezirksobmann, Stefan Zeller, der bei allen wichtigen Angelegenheiten dem Verein durch Rat und Tat zur Seite stehe. Auch die Veteranen wurden herzlich willkommen geheißen. In seiner Eigenschaft als Obmann der Kriegervereine des Bezirks hielt Herr Stefan Zeller eine von warmem vaterländischen Empfinden getragene Rede. Zu den alten Idealen, denen die Kriegervereine sich gewidmet haben, müßten die neuen Aufgaben treten, den Zusammenschluß weitester Volksteile zu ermöglichen, um unser Volk wieder hoch zu bekommen. Zwecks Erlangung dieses Ziels müsse jeder zu Opfern und Entgegenkommen bereit sein sowohl dem einzelnen Volksgenossen wie der Gesamtheit gegenüber. Wenn die Freude am Reiche und der Glaube an unser Volk wieder an Stärke gewinnen, dann werde der Tag nicht mehr ferne sein, wo auch unserm Volke die Sonne wieder scheine. Die Weihnachtsfeier als Familienfest solle darauf hindeuten, daß der Verein auch in unserer Jugend vaterländischen Geist erhalten und fördern wolle und die Tanne solle uns als Symbol für den derzeitigen Zustand unseres Volkes dienen; sie beuge sich wohl unter der schwereren Schneelast des Winters, aber sie breche nicht.

Ein sehr reichhaltiges Programm vermittelte eine ebenso angeregte Unterhaltung wie einen geborgenen Genuß. Unter der Leitung von Musikdirektor Frank trug ein größerer Teil der Stadtkapelle einige gut gewählte Stücke vor. Die unter derselben sicheren Leitung gebotenen Männerchöre wurden kraftvoll und stimmlich gut abgerundet herausgebracht. Recht hübsch wurde das von erstem Charakter getragene Theaterstück „Nach vierzig Jahren“ wiedergegeben. Besonderen Beifall aber fanden die lebenden Bilder über das deutsche Lied, die sowohl in bezug auf Ausstattung als auch Auffassung und Durchführung seitens der Darsteller einen wirklich künstlerischen Eindruck hervorriefen, um dessen Zustandekommen Herr Karl Kleinbuch ein großes Verdienst erworben hat. Auch der gemeinschaftliche Gesang vaterländischer Lieder trug zur Verschönerung der Veranstaltung bei.

Jahresversammlung des Bezirksverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Man schreibt uns:
Am Sonntag fand hier im Gasthaus zum „Bädischen Hof“ die Jahresversammlung des Bezirksverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften unter dem Vorsitz von Schultheiß Braun-Althengstett statt. Nachdem in einer Vorbesprechung Revisor Schaufler-Hirau über die neuen Musterstatuten der Darlehenskassenvereine Bericht erstattet hatte, gab er in der Hauptversammlung einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes landw. Genossenschaften im abgelaufenen Kalenderjahre und hob im Rahmen desselben die Leistungen der verschiedenen landw. Genossenschaftsarten hervor. Landw. Sachverständiger Huber-Stuttgart sprach über die landw. Genossenschaftsbewegung im Land und im Reich, sowie über die Maßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Das landw. Genossenschaftswesen bilde einen machtvollen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben. Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg zähle gegenwärtig 1843 landw. Genossenschaften mit gegen 229 000 Mitgliedern. Große und mannigfaltige Aufgaben ständen den landw. Genossenschaften bevor. Die Pflege des genossenschaftlichen Sinnes und der genossenschaft-

lichen Treue in der bäuerlichen Bevölkerung sei daher mehr denn je erforderlich. Dem wilden Aufkäufertum, den Schiebern und Schleihhändlern sei der Kampf bis aufs Messer anzusagen. Neben der Förderung des landw. Genossenschaftswesens brauche man zur Sicherung der Ernteerträge Ruhe und Ordnung im Lande. Der Bauer muß Herr auf seiner eigenen Scholle bleiben, dann wird er auch in der Lage sein, im Interesse des Volksganges aus dem Boden höchstmögliche Erträge herauszuholen zu können. Die Frage, ob sich bei den gegenwärtigen Preisen die Anwendung der künstlichen Düngemittel rentiere, könne bejaht werden. Deshalb sollten die Bauern dieselben sachgemäß anwenden, daneben aber auch einer richtigen Bodenbearbeitung der Verwendung einwandfreien Saatguts, der Pflege der jungen Saat, der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung usw. ein Augenmerk schenken. So sei dann die Möglichkeit für die so dringend notwendige Steigerung der landw. Erzeugung gegeben. Wenn von seiten der Regierung der Landwirtschaft eine Förderung nicht versagt werde, dann würde der Bauer auch in der Lage sein, dem Volke für Brot zu sorgen. — Die Ausführungen des Berichterstatters fanden den ungeheuersten Beifall der Versammlung. Schultheiß Braun-Althengstett, Landtagsabgeordneter Dingler-Carl, Landwirt Dettinger-Carl und landw. Sachverständiger Huber-Stuttgart sprachen sodann noch über die Gründung einer landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft, sowie über die Errichtung eines Lagerkuppens am Calwer Bahnhof. Diese Fragen sollen anlässlich der am 2. Februar ds. Js. stattfindenden Vollversammlung des landw. Bezirksvereins noch näher behandelt werden. In der Zwischenzeit wird innerhalb der landw. Ortsvereine und der örtlichen Genossenschaften eine Aufklärungsarbeit in die Wege geleitet werden. Mit einem warmen Appell zur Einigkeit der Bauern unter sich konnte die ebenso harmonisch, wie erprießlich verlaufene Bezirksversammlung nach 4stündiger Dauer von dem Vorsitzenden geschlossen werden. Möge sie reiche Früchte tragen!

Warnung an die Gemeinden vor nicht bringlichen Ausgaben.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen, Oberämter und Gemeinden werden die für den Bereich der Reichsverwaltung aufgestellten Richtlinien und Leitfäden über eine Gesundung der Finanzen auf die Gemeindeverwaltungen angepaßt. Im einzelnen wird bestimmt: Es ist Sache der Gemeinderäte und wird ihnen daher einbringlich nahe gelegt, von der ihnen durch Art. 133 Gem.O. vorbehaltenen Befugnis zur Anweisung von Ausgaben strengen Gebrauch in dem Sinn zu machen, daß sie die Anweisung von Ausgaben, die von ihnen nicht zuvor gutgeheißen oder nach besonderen gesetzlichen Vorschriften zulässig sind, für die Regel ablehnen und die in Betracht kommenden Beamten oder Sonderverwaltungen hierauf, sowie auf ihre finanzielle Haftung hinweisen. Es wäre, wenigstens für absehbare Zeit, von den Gemeinden durchaus verfehlt, wenn sie sich wegen des Uebergangs der Steuerhoheit auf das Reich für weniger leistungsfähig als dieses halten würden. Den Gemeinden muß widerraten werden, in abschbarer Zeit nicht unbedingt notwendige Aufgaben, deren Durchführung ihre eigene Leistungsfähigkeit übersteigt, im Vertrauen auf die Uebernahme ihrer Kosten auf Reich oder Land in Angriff zu nehmen. Bei der heutzutage finanziell schwierigen Lage vieler Gemeinden wird angenommen und bedarf es wohl keiner Mahnung an diese, daß sie sich bei der Schaffung neuer und bei der Vergrößerung bestehender Verwaltungseinrichtungen, insbesondere bei der Schaffung neuer Stellen, soweit hierfür nicht ein unbedingt Bedürfnis besteht, die alleräußerste Zurückhaltung aufleeren.

Reichsnotopfer und Landwirtschaft.

Die drei Reichstagsabgeordneten des württ. Bauern- und Weingärtnerbundes haben an die Reichsregierung eine Anfrage über die Ertragswertberechnungen zum Reichsnotopfer gerichtet. Es wird darin gesagt, daß die Finanzämter in Würt-

temberg willkürlich den doppelten und mehrfachen Ertrag ansetzen, daß untergeordnete Beamte dieser Ämter sogar die Drohungen die kleinen, mit der Geheggebung unbekanntem Bauern einzuschüchtern versuchen und daß zum Teil auch gegen die landwirtschaftlichen Organisationen, die ihre Mitglieder sachgemäß beraten, in häßlicher, absperrender Weise vorgegangen werde. Nur einzelne wenige Finanzämter und ihre Beamten würden sich durch Sachlichkeit und Verständnis auszeichnen. Die Reichsregierung wird deshalb gefragt, ob sie bereit ist, anzuordnen, daß die Ertragswertberechnungen der württ. Landwirtschaftskammer bei den Finanzämtern beachtet werden müssen und daß die Finanzbeamten sich jeder unberechtigten Kritik und schroffen Behandlung der Steuerpflichtigen zu enthalten haben. Jede Vermehrung der Berärgerung und Verbitterung der landwirtschaftlichen Kreise habe eine gefährliche Auswirkung auf die Produktion und damit einen unheilvollen Einfluß auf unsere Ernährungswirtschaft.

Der Ausschuß für innere Verwaltung über das Körperchaftsbeamtengesetz.

(Stuttg.) Stuttgart, 8. Jan. Der Ausschuß für innere Verwaltung beendigte heute die 2. Lesung des Gesetzes betr. die Besoldung der Körperchaftsbeamten. Von besonderer Bedeutung war ein Antrag sämtlicher Parteien, der dem Art. 4 über die Kündigungsfrist eine neue Fassung folgenden Inhalts gab und einstimmig angenommen wurde: „Hauptberufliche Beamte, die auf eine Stelle im Körperchaftsdienst endgültig ernannt sind und dieses Amt mindestens 7 Jahre bekleidet haben, kann, sofern der Körperchaft nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine Kündigung zusteht, nur aus einem wichtigen Grund gekündigt werden. Eine Kündigung ist jedoch, soweit es sich um Beamte auf nicht entbehrlichen Stellen handelt, unzulässig, wenn sie lediglich aus Anlaß der Durchführung der neuen Besoldungsvorschriften erfolgt. Im Streitfall entscheiden über die Zulässigkeit der Kündigung die Aufsichtsbehörden, und zwar in letzter Instanz das Ministerium des Innern endgültig.“ Im übrigen wurden die Beschlüsse in 1. Lesung angenommen. — Des weiteren wurde noch eine Eingabe von 14 Bezirksräten betr. Aufhebung der Gemeindevahlen am Sonntag behandelt. Der Berichterstatter Winter (Soz.) beantragte, die Eingabe als ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu bezeichnen, weil keine Gründe vorgebracht würden, die eine Abänderung des Gesetzes rechtfertigen. Dieser Antrag wurde mit 9 gegen 4 Stimmen (3 Soz. und 1 U. S. P.) abgelehnt. Dagegen fand ein Antrag Taxis (B. P.) und Joseph Schuler (Z.) mit 9 gegen 4 Stimmen Annahme. Die Eingabe ist der Regierung zur Erwägung zu übergeben, ob nicht den Gemeinden das Recht gegeben werden kann, die Wahlen auch an Werktagen vorzunehmen. — Nächste Sitzung Mittwoch, 12. Januar, nachm. 3 Uhr, mit der Tagesordnung: Eingaben.

Eine dunkle Geschichte.

(Stuttg.) Stuttgart, 10. Jan. Der „Kommunist“ bringt unter der sensationellen Aufmachung „Mädchenraub in Stuttgart“ eine Mädchen Geschichte, die, wie wir erfahren, in ihren Hauptpunkten nicht richtig dargestellt ist. Vor einigen Monaten wurde in der Büchsenstraße ein Mädchen aufgefunden, das kein Wort deutsch versteht. Es wurde der Polizei zugeliefert. Eine Vernehmung war zunächst nicht möglich, da das Mädchen keine europäische Sprache spricht. Im Laufe der Monate wurde über ihre Herkunft die allerdings zweifelhafte Angabe herausgebracht, daß sie die Tochter eines Hauptlings aus dem tiefsten Asien, vielleicht auch aus Turkestan ist und daß sie 30 Tage mit einem Kamel brauchte, bis sie an das Schwarze Meer kam. Wie sie nach Europa verschleppt wurde, weiß kein Mensch. Die Annahme des „Kommunist“, daß sie durch deutsche Offiziere ins Land gebracht wurde, stimmt nicht. Das Mädchen wurde einer Fürsorgeanstalt unterstellt und in der Marienanstalt untergebracht. Was der „Kommunist“ über die dortige Behandlung

toten Simson. Sie erkannte ihn, erinnerte sich auch allmählich, warum sie hergekommen, und fand an den Haarflechten, die sie jetzt dem Hunde abnahm, ein menschenähnliches Wesen, gleichsam einen beweglichen Umriß, aus welchem die edlen Sinne noch nicht hervorgetreten sind, ähnlich einer Schmetterlingslarve; so war der Kraun, und wunderbar ist es zu nennen, wie sie auf der einen Seite des Prinzen gar nicht mehr denken konnte, der eigentlichen Ursache, warum sie den Kraun aufgesucht, ganz vergessen hatte, so liebte sie diesen auf der andern Seite mit jener ersten Zärtlichkeit, welche zart durchdringend seit jener Nacht, wo sie den Prinzen gesehen, in ihr zur Erscheinung gelangt war. Zärtlicher kann eine Mutter ihr Kind, das sie bei einem Erdbeben verschüttet glaubt, nicht wieder begrüßen, nicht vertrauter, nicht bekannter, als Bella den kleinen Kraun aus dem letzten Erdentaube an ihre Brust hob und ihn von allem Anflug trennte. Er schien von dem allem nichts zu wissen, sein Atem strömte aus kaum bemerkbaren Öffnungen des Kopfes, nur als sie ihn eine Zeitlang auf ihren Armen gewiegt hatte, bemerkte sie an einem ungebildigen Stoß seines Armes gegen ihre Brust, daß er diese Bewegung liebe; auch beruhigte er Arme und Beine nicht eher, bis sie ihn wieder mit schaukelnder Bewegung erfreulich einschläferte. So eilte sie mit ihm in ihre Wohnung zurück; sie achtete nicht des Hundegebells, nicht einzelner Markleute, die sich früh vor den Toren der Stadt sammelten, um die ersten bei der Eröffnung der Tore zu sein; sie sah nur auf den Kleinen, den sie sorgsam in ihren Überrock eingeschlagen hatte. Endlich war sie in ihrem Zimmer, hatte ihr Licht angezündet und besah das kleine Ungeheuer.

lagen, bei ihrer Annäherung aufsprangen und über Busch und Hecken fortjagten. Jetzt war sie oben, und sie sah über die reiche Stadt hin, wo noch manches Licht brannte, ein Haus war aber hell erleuchtet, und da, meinte sie, müsse der Prinz wohnen: so hatte ihr die Alte sein Haus beschrieben, und sie wußte, daß sein Geburtstag gefeiert wurde. Sie hätte alles bei dem Anblicke vergessen, selbst die trockensten Gedanken über sich, die einander fragend anzustoßen schienen, hätte nicht der schwarze Hund aus eigener Lust unter dem Dreifuße gegraben. Sie fühlte, was er gefunden, und hatte eine kleine, menschliche Gestalt in Händen, die aber mit beiden Beinen noch in der Erde wurzelte; sie war's, sie war's, die geheimnisvolle Mandragora, das Galgenmännlein, sie hatte es gefunden ohne Mühe, und in einem Halsumdrehen war der Strich ihrer Haare umgelegt und um den Hals des schwarzen Hundes angehängt; dann lief sie in Angst wegen des Geschreis der Wurzel fort. Sie hatte vergessen, ihre Ohren zu verstopfen, tief nun, so schnell sie vermochte, und der Hund ihr nach; er riß die Wurzel aus dem Boden, und ein erschreckender Donnerschlag stürzte ihn und Bella nieder; doch hatte ihr sicherer, schnellfüßiger Lauf sie schon fünfzig Schritte entfernt.

Das hatte Bellas Leben errettet; doch blieb sie lange ohnmächtig und erwachte erst, als schon die beglückten Liebhaber von ihrem Glücke lässig heimkehrten, einer von diesen sang ein jauchzendes Lied von seinem keinen Liebchen und von den falschen Jungen, die heimliche Liebe ausschwägten; halb hatte er dabei Schlummer in den Augen, und so kam es, daß er sie übersah. Als sie davon erwachte, wußte sie nicht, wie sie an diesen Ort gekommen, den sie nicht mehr erkannte; schwach richtete sie sich auf und sah im ersten Morgenschimmer ihren

(Fortsetzung folgt.)

...ung berichtet, ist grobe Entstellung. Die Untersuchung darüber Klarheit schaffen. Auffallenderweise hat sich ein 26-jähriger Kaufmann um das Mädchen bemüht und es in seine Wohnung aus der Marienanstalt entführt. Die Polizei mußte es wieder zurückbringen, da dem Mädchen ein rechtmäßiger Vormund, Rechtsanwalt Haffner, bestellt worden war. Der Kaufmann bemühte sich für sich und das Mädchen einen Paß nach Italien zu erlangen, was die Polizei aber verweigerte. Eine amtliche Darstellung des Falles ist abzuwarten.

(S.C.B.) Stuttgart, 8. Jan. Dem Gemeinderat machte der Oberbürgermeister Mitteilung, daß 14 weitere Spenden und Liebesgaben aus Amerika eingegangen sind, darunter rund 300 000 Mark Geld. Den Gebern wurde unter lebhafter Zustimmung der Dank der Stadt ausgesprochen. — Die Wohnungskolonie an der Böheimstraße erforderte einen Aufwand von 2,3 Millionen Mark. 1918 war nur 774 000 Mark hierfür errechnet worden. Eine Einzimmerwohnung kommt auf 16 000, eine Zweizimmer- auf 20 000 und eine Dreizimmerwohnung auf 24 000 Mark. Zu einer längeren Aussprache kam es in Sachen der Bäckerei- und Wirtschaftskontrolle. Unter den 46 kontrollierten Rastfachhändlern wurden 22 beanstandet wegen Herstellung und Verkaufs unerlaubter Backwaren. Unter 30 Bäckereien wurden 4 beanstandet. Die Durchführung der Grundschule macht bei den 1117 Schulklassen, die Stuttgart jetzt schon

hat, einige Schwierigkeiten. Im laufenden Jahre fehlen etwa 45 Schulzimmer. Die Zellerschule wird im Herbst eröffnet und dadurch 25 neue Schulräume gewonnen. Die Schülerzahl der Volksschulklassen beträgt durchschnittlich nur 42.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Jan. Im Juli v. Js. hat der Gärtner Friedrich Laub hier seinen betrunkenen Stiefvater August Ammann erwürgt. Der Getötete hatte seine Frau mit dem Messer bedroht und auch den Angeklagten. Ammann war ein notorischer Trinker und Raufbold. Die Strafkammer sprach den Stiefsohn frei.

(S.C.B.) Göppingen, 10. Jan. (Förderung des Wohnungsbaus.) Wie die „Göpp. Ztg.“ erfährt, hat sich die hiesige Industrie entschlossen, 40 bis 50 Wohnungen auf ihre Kosten zu erstellen, um Staat und Gemeinde im Wohnungsbau etwas zu entlasten.

(S.C.B.) Hall, 8. Jan. In der Nacht vom 21. auf 22. April 1920 wurden aus einer Schuhfabrik in Künzelsau durch Einbruch 19 Paar neue Herren- und Damenkleid im Wert von 3850 M. entwendet, ohne daß man zunächst Anhaltspunkte für die Täterschaft gehabt hätte. An dem eingedrungenen Fenster waren aber Spuren von Fingerabdrücken sichtbar gewesen. Nachdem im Mai v. Js. auch in einem hiesigen Schuhwarengeschäft ein erheblicher Warendiebstahl ausgeführt und der Dieb damals in Stuttgart beim Verlassen des Zugs mit der gesamten Diebesbeute als der 42 Jahre alte ledige Tagelöhner Eberhard Haas von Hall abgefaßt wurde, wurde diese auch des Diebstahls in Künzelsau verdächtig. Eine Vergleichung der Fingerabdrücke an dem eingedrungenen Fenster mit denjenigen des Haas führten zu dem Ergebnis, daß dieser auch in diesem Fall der Täter sei. Der aus der Strafhaft vorgeführte 69mal wegen Bettels, Landstreicherei und Diebstahls vorbestrafte Haas bestritt den Diebstahl und will in dieser Nacht in Stuttgart gewesen sein. Ein Sachverständiger vom Landespolizeiamt wies nach, daß das Fingerabdrückenfahren nach Jahrzehntelangen medizinischen und wissenschaftlichen Forschungen untrüglich sei und daß im gegebenen Fall eine Reihe von besonderen Kennzeichen ausschlaggebend sei. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte den geistig minderwertigen Angeklagten unter Einrechnung der wegen des Haller Diebstahls gegen ihn erlassenen 2½-jährigen Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, sowie zu 3-jährigen Schwereverlust.

(S.C.B.) Gerabronn, 9. Jan. Der von hier gebürtige Großkaufmann Landauer in London hat seiner Vaterstadt angeboten, zur Hebung der Wohnungsnot ein Wohnhaus für 5 Familien mit einem Kostenaufwand von 350 000 M. zu erbauen und es der Stadtgemeinde zu schenken.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seifmann, Calw. Druck und Verlag der H. Blüthgen'schen Buchdruckerei, Calw.



Nr. 8.
Erscheinungswelle: 6
Reklamen 2.— 31.— Auf

Stadtgemeinde Calw. Familiengräber.

Am nächsten Samstag, den 15. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr werden die neu eingeteilten Familiengräber auf dem mittleren Friedhofteil und im neuen Teil des Friedhofs (entlang der Mauer) vergeben werden. Sämtliche Interessenten werden ersucht, sich um diese Zeit auf dem Friedhof einzufinden, zuvor aber beim Stadtschultheißenamt Antrag auf Zuweisung solcher Grabstätten zu stellen, soweit dies nicht bereits geschehen ist.
Calw, den 10. Januar 1921.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Haus- u. Grundbesitzerverein Calw. Heute Abend 8 Uhr im Bab. Hof Erste Hauptversammlung.

Unterreichenbach.

Zum Zwecke der Selbsthilfe gemäß § 373 H. G. B. kommen am Donnerstag, den 13. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr beim Gasthaus zur Sonne gegen bare Bezahlung zur Versteigerung:
zirka 60 cm gesunde, scharfkantige Franzosenbohlen 3—8 Mtr. lang, von 33 zu 33 cm steigend, mit zirka 5 Mtr. Durchschnittslänge, und zwar je zirka 20 cm 65/180, 76/225, 80/230 mm.
Kaufliebhaber ladet ein.
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Spezial-Behandlung von:
Bruchleiden
Ohne Operation — Ohne Berufsstörung
Schmerz- und gelährtlos.
Bandagen-Reform-Klinik München
Mittlererstraße 10. — Dir. Bogner. —
(Prospekt u. die Schrift über den Unterleibsbruch kostenlos; denn Vertrauen genießen kann nur der, der Erfolge aufzuweisen hat.)
In Pforzheim, Bahnhof, links vom Bahnhof am Dienstag, den 18. Januar 1921, von 9—1 Uhr

Dr. Schoettle
hat seine Praxis wieder
aufgenommen.

Gärtringen.
Morgen Mittwoch habe ich einen großen Transport
hochträgliche
Rühe und Kalbinnen
(darunter einige Rälber-Rühe)
in meiner Stallung zum Verkauf stehen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Hermann Wolf,
Fernsprecher Nr. 3.

Wir fordern den Haus- und Grundbesitzer-Verein hiemit öffentlich auf, zu erklären, was er unter Bürger u. Bürgertum versteht! Einige Bürger — ohne Haus.

Der Inhalt der **Latrinengrube** am Gehlinger Weg kommt am Mittwoch, den 12. Jan. 1921, nachm. 5 Uhr zum Verkauf.
Calw, den 8. Januar 1921.
Stadtpflege: Frey.

Suche Vertreter!
Zum Vertrieb der **Handfelgmaschine „Greif“** D. R. P. für den Bezirk Calw und Umgebung. **Große Verdienstmöglichkeit!**
Bewerber, die bei den Kandidaten gut eingeführt sind, wollen sich melden bei
Karl Krebs, Pforzheim, Kaiser-Friedrichstr. 29, Tel. 3485.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr
O weh! mein schöner Teppich
ruft die Hausfrau, wenn das schwarze Schnee- oder Regenwasser von den mit minderwertiger Krete behandelten Schuhen läuft. Nehmen Sie daher nur **Dr. Sentner's Schuhputz Nigrin,** welches ausschließlich reines Terpentinöl enthält, daher nicht abfärbt und nicht schmutzt.

Nafi-Nafi Zigaretten
sind merreticht Mein und Fern.
Fabrik-Niederlage bei **Robert Off, Calw.**

Klassen-Lose!
1/8 Mark 8.— bei **Friseur Winz, Marktpl. 1.** Ziehung 12. Januar.
Gelbbeutel verloren.
Bitte um Rückgabe auf der Geschäftsstelle des Blattes.

Einen noch gutenhaltenen **Hochzeits-Anzug** sucht zu kaufen.
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gutenhaltenen **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Einen gutenhaltenen braun. **Mantel,** sowie ein neues eingeschaltetes **Leiterwägelchen** 5—8 Str. Tragkraft verkauft oder tauscht gegen ein **Fahrrad.**
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Stett Karten.
Adolf Drollinger
Luise Drollinger
geb. Charrier
Vermählte
Stummohheim Neuhengstett.

Gemein-siedlungs-Verein Calw.
Am Freitag, den 14. Januar 1921, abends 7½ Uhr wird im mittleren Saale des „Badisch. Hofes“ **Herr Baurat Dafer, Würtbg. Landeswohnungsinspektor,** einen **Vortrag über Siedlungsbauten** halten. — Hierzu werden unsere Mitglieder und weitere Siedlungs-Interessenten freundlichst eingeladen.
Der prov. Aussch.

Gesucht wird ein solides, gewandtes **Zimmer-Mädchen,** sowie ein kräftiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.
Carl Schnauffer, „Hotel Adler“, Calw.
Ein zur Sucht geeignetes

Schwein steht dem Verkauf aus **Fr. Reck, Javelstein.**

Rötenbach. Ein schönes zur Sucht geeignetes **Läufer-Schwein** hat zu verkaufen **D. Pfommer jr.**

Oberhangstett. Ein zum 1. mal 8 Wochen trächtiges **Mutter-Schwein** verkauft **Christian Volz.**

Neuhengstett. Verkauft 2 Paar schöne **Läufer-schweine** sowie einen 1½ pferdigen **Säulengöppel.**
Emil Nagasse, a. Röhle.

Hübsch möbliertes, helles **Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote mit Preis und R.H. 5 an d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Ein hübsch möbliert, helles **Zimmer** pro Monat 85 Mk. Bezahlg. zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten unter N. C. 7 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein größeres **Magazins-Gebäude** in gutem baulichen Zustande günstiger Lage Calws zum Umbauen für Geschäfts- und Wohnräume geeignet **zu verkaufen.**
Angebote unter N. C. 6 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Ehe Sie einen **Rauch-Lasten kaufen** verlangen Sie Prospekt von **Gebr. Dongus, Deckenpfronn.**
Aggenbach. 6 Wochen alte **Halb-Hunde** verkauft **Joß. Wurster, a. Lamm.**

Ein über die unerträglich Anzulängliche Maß Berlin, 11. Jan. In Paris übermittelten Note, von Paris und Rom über rung in Ergänzung der i Mitteilung eingehend die den Zustände dar, wie sie aufstand fortentwickelten, durch die Ruhe und Beso öflerung eingebämmt wo folgen sich in ununterbroch Raubüberfälle. Wohlauß in den an Polen grenzende halten die friedlichen Ven und Sorge. Die Polen i tischen Terror. Deutsche und Summknüppeln auso und brutale Morde haben einzig in der Geschichte ziffil haben die gemeinen Kattowitz seit Eintreffen d uch zugenommen. Die Ar die der Raubüberfälle um berart, daß, wenn überhan finden soll, mit größter schäftslos Abhilfe geschaff. Oberstleuten hat ihre Urfa der Interalliierten Kommi lebenden Truppen unterla her und Banditen vorzu stehenden Wachmitteln zu nung unparteiisch Gebram mission hat auch die ausö ihre Stelle mit unsicheren gefeßt, die in keiner Weise den Grenzbezirken ist es fräfte unmöglich, bes gem tums Herr zu werden, be die Grenze zu entkommen. die Abgrenze spotten jed der Grenze selbst bietet keine besonderen Schwierig Abgrenze wird zudem dur lerten und praktisch auch leichtet, auf Grund deren Grenze laufen. Die deut ohne jeden Verzug die durchgeführt wird, daß de allein auf die von der J durch beschränkt bleibt und daß und Posten ein unerlaubte macht wird. Zur Beseitig die gemeinen Vergehen darf auch vor der Anwen und Nord nicht zurückgef wartet von den alliierten die öffentliche Ruhe und rechte Durchführung der kein Mittel unversucht la Ruhe und Ordnung zu sch Sicherheit zu geben, ohne Abstimmung unmöglich ist Die der deutschen Not Bild von den gegenwärtig und enthalten eine Ausw der letzten vier Monate. den angeführten Beispielen los erwiesen. Die Liste bildet ein besonderes trauri schlesien. Die Anlage schil Zusammenarbeiten zwische schulpöbel, und der Poliz befehlen, die durch ihre sch Verbrecherbanden verurteil Banden aus Polen hat sich flens die Absperrung der S flid der Anlage werden